

Dokumentation

Innovationswerkstatt:
Mobilität im Lehramt, part II

14. Oktober 2022

Pädagogische Hochschule der
Diözese Linz

Im zweiten Teil der Innovationswerkstatt „Mobilität im Lehramtstudium“ diskutierten Vertretungen von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Bildungsdirektionen, der ÖH, des BMBWF und des OeAD die Ergebnisse der ersten Innovationswerkstatt (30.03.2022 in Wien) und hoben sie auf die nächste Ebene. Gemeinsam sollten Empfehlungen erarbeitet werden und diese eine konkrete Verankerung finden. Die oben genannten Stakeholder-Gruppen sollten hierfür Zuständigkeiten übernehmen.

Ausgangspunkt für diese Innovationswerkstatt waren die Ergebnisse der Sonderauswertung [„Internationale Mobilität von Lehramtsstudierenden“ der Studierenden-Sozialerhebung 2019](#) sowie die [Dokumentation des ersten Teils der Innovationswerkstatt](#).

Die gesamte Dokumentation zur Innovationswerkstatt sowie zu fachverwandten Formaten finden Sie [hier](#).

Empfehlungen zu den vier Stationen der Innovationswerkstatt II

Station 1: Wie können nicht-traditionelle, flexible und innovative Mobilitätsformate forciert werden? (Wie) Wird internationalisation@home praktiziert?

Subfragen: Wie kann Mobilität von Studierenden gefördert werden, die bereits im Studium in der Schule berufstätig sind? Wie können Mobilitätsangebote darauf abgestimmt werden?

Empfehlung 1: Sichtbarmachung der Vielfalt an Mobilitätsformaten (bestehende und neuartige), auch in Curricula

Es gibt eine Vielzahl an Mobilitätsmöglichkeiten – von klassischen wie Auslandssemestern über Auslandspraktika bis hin zu Kurzzeitaufenthalten, Exkursionen, Blended Intensive Programmes oder Formen der virtuellen Zusammenarbeit. Für viele dieser Formate sind Förderungen verfügbar. Sowohl unter den Studierenden als auch unter dem Personal ist die Vielzahl an Möglichkeiten noch zu wenig bekannt und es muss daher daran gearbeitet werden diese bekannter zu machen. Ein wichtiger Beitrag dazu ist es auch, alle Mobilitätsformate in den Curricula besser auszuweisen.

Stakeholder: Hochschulen, BMBWF, OeAD

Empfehlung 2: Honorierung (die auch beim Berufseinstieg einen Vorteil bringt) & Ermöglichung von nicht-traditionellen Mobilitätsformaten in Form von Anrechnung

Anders als in anderen Branchen wird Mobilität, egal welcher Art, beim Einstieg in den Lehrberuf derzeit kaum honoriert. Bei nicht-traditionellen Mobilitätsformaten kommt hinzu, dass auch bereits während des Studiums die Anrechnung nicht immer gegeben ist. Die Honorierung und Anerkennung ist ein wesentlicher Motivationsfaktor für Studierende, um mobil zu werden und an Internationalisierungsaktivitäten teilzunehmen. Es muss daher daran gearbeitet werden, dass alle Mobilitätsformate im Studium angerechnet und im Zuge des Berufseinstiegs honoriert werden.

Stakeholder: Hochschulen, Bildungsdirektionen

Empfehlung 3: Multiplikator/innen (Studierende + Lehrende) als Botschafter/innen (role models) (z.B. angelehnt an „Erasmus back to school“)

Die Erfahrung zeigt, dass die Bewerbung durch Peers besonders erfolgsversprechend ist. Studierende, die Mobilitäten absolviert haben, sollen daher die Möglichkeiten erhalten ihre Erfahrungen zu teilen und als Botschafter/innen für die Programme zu agieren. Eine Möglichkeit wäre es, angelehnt an „Erasmus back to school“, das Programm „Erasmus back to university“ zu starten. Dabei vermitteln Lehrkräfte den Studierenden, was ihnen die internationale Erfahrung, insbesondere auch für die berufliche Tätigkeit, gebracht hat. Gleichzeitig braucht es auch unter den Lehrenden Multiplikator/innen, die ihre Erfahrungen mit nicht-traditionellen Mobilitätsformaten teilen, und so anderen Lehrenden den Einstieg in solche Projekte erleichtern.

Stakeholder: Hochschulen, ÖH

Empfehlung der ÖH:

In erster Linie muss das Angebot besser verbreitet und den Studierenden bekannt gemacht werden. Es gibt in unseren Augen bereits einige qualitative Formate, welche allerdings nicht sehr bekannt bei den betreffenden Studierenden sind. Aus diesem Grund erfreuen sie sich geringerer Beliebtheit. An einigen Standorten werden bereits sogenannte Erasmus days durchgeführt, welche nicht nur als Infoveranstaltungen, sondern auch als Austauschplattform für Incomings, Outgoings und Interessierte beworben werden. Auch eine Behandlung der Thematik in der jeweiligen Lehrveranstaltung könnte zu mehr Interesse für Auslandsaufenthalte beitragen. Hier sind vor allem die vortragenden Professor/innen die Auskunftspersonen, welche zu verschiedenen Formaten motivieren können und die Vorteile nochmals hervorheben.

Für bereits berufstätige Studierende gibt es derzeit einige Problemfelder, welche nicht zuletzt auch dadurch entstehen, dass viele sich an ihrer Schule bewähren wollen und nicht durch einen Aufenthalt im Ausland ihre Stelle verlieren und an eine andere Person abgeben möchten. Hier bedarf es noch einiger Überlegungen, wie diese Studierenden in Zukunft besser davon profitieren können.

Stakeholder: Hochschulen, ÖH, Bildungsdirektionen

Empfehlungen seitens keynote speaker Prof Hansen, Universität Passau:

Internationalisierung als integrales Element der Lehrerbildung („polykollektiver Habitus“, Hansen 2017)

Stakeholder: Hochschulen, BMBWF

Verbindliche und transparente Anerkennungspraxis

Stakeholder: Hochschulen, Verbände, Bildungsdirektionen

Station 2: Wie kann Schulpraxis im Ausland noch besser ermöglicht und begleitet werden?

Subfragen: Welche Voraussetzungen braucht es, um die Anerkennung von Schulpraxis im Ausland, z.B. vom Sprachassistenprogramm, umzusetzen? Welche Begleitmaßnahmen wären dafür erforderlich?

Empfehlung 1: Schulpraxis im Ausland muss in den Curricula abgebildet und strukturell verankert werden, um die Anerkennung zu gewährleisten.

Die Voraussetzung für die Anerkennung der Schulpraxis im Ausland ist einerseits die Einbettung in bestehende (schul-)praktische Teile des Lehramtsstudiums, etwa in die Pädagogisch-Praktischen Studien (ggf. unter Nutzung von Mobilitätsfenstern). Wichtig ist, dass auch die Schulpraxis im Ausland gut vor- und nachbereitet und durch Online-Formate begleitet wird. Andererseits müssen die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden, wie dies etwa beim Thema Sommerschule möglich war. Im Idealfall ist ein Auslandsaufenthalt während des Studiums verbindlich vorzusehen, aber das Angebot dazu muss geschaffen, finanziell unterstützt und flexibel gestaltet werden, um auch soziale Aspekte mit einzubeziehen (Studierende mit Betreuungspflichten, im Beruf, etc.).

Stakeholder: Hochschulen, Universitäten

Empfehlung 2: Schulpraktika im Ausland müssen auch seitens der Bildungsdirektionen wertgeschätzt und anerkannt werden.

Um Schulpraxis im Ausland positiv und gewinnbringend zu konnotieren, muss sich diese auch in den Anstellungserfordernissen an Schulen im Inland abbilden. Dazu gehört z.B. die Anrechnung von Vordienstzeiten, die bevorzugte Berücksichtigung für die Aufnahme in den Schuldienst oder die zusätzliche Qualifizierung im Einstellungsverfahren. Ausbildungszeit im Ausland muss als Bonus gelten.

Stakeholder: Bildungsdirektionen

Empfehlung 3: Ein Info-Point bzw. One-Stop-Shop für Studierende soll alle Informationen zu Auslandsaufenthalten im Allgemeinen und zu Schulpraktika an Schulen im Ausland im Besonderen bündeln.

Voraussetzung für einen One-Stop-Shop oder zentralen Info-Point für gebündelte Information und Kommunikation ist der Austausch innerhalb der Verbünde, z.B. zwischen den International Offices von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen innerhalb eines Verbunds. Rückkehrer/innen werden als Testimonials und Multiplikator/inn/en eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit der ÖH ermöglicht eine „niederschwellige“ Information innerhalb der Peer-Group.

Stakeholder: Hochschulen, Universitäten, ÖH

Empfehlung 4: Ein Auslands-Schulnetzwerk für Schulpraktika im Ausland soll ein Angebot an geeigneten Schulen im Ausland bieten und die Suche nach geeigneten Schulen im Ausland strukturell unterstützen.

Der Zugang zu Schulen im Ausland, die für die Praktika österreichischer Lehramtsstudierender zur Verfügung stehen, soll in Form eines Netzwerks oder einer Liste zur Verfügung stehen. Ausgehend von Österreichischen Schulen im Ausland, insbesondere

den Österreichischen Auslandsschulen, und Kooperationsschulen des Austria Schulnetzwerks kann das Netzwerk sukzessive ausgebaut werden. Voraussetzung ist eine Betreuung der Studierenden vor Ort durch eine Lehrperson.

Stakeholder: BMBWF und OeAD

Empfehlung der ÖH:

Vorweg steht fest, dass Schulpraxis im Ausland viele wesentliche Vorteile bietet und nicht nur den persönlichen Horizont erweitert. Zahlreiche Benefits ergeben sich für diejenigen, die praktische Erfahrung in einem anderen Land als Österreich im pädagogischen Bereich sammeln. Jedoch gibt es derzeit noch immer eine große Hemmschwelle, welche aus unterschiedlichen Gründen resultiert. Zum einen ist pädagogisches Handeln an sich schon für viele eine Herausforderung, in der sie ihre Komfortzone vorerst verlassen. Umso weniger reizvoll ist es daher, diese Erfahrung in einem unbekanntem Umfeld zu machen. Hilfreich hierfür sind in unseren Augen Austauschformate, welche besonders "Rückkehrer/innen" um ihre Erfahrungsberichte bitten und so helfen, die Lust an Auslandsaufenthalten mit verbundener Praxis zu wecken. Grundsätzlich hat sich in den letzten Jahren bestätigt, dass Peer-groups sehr motivierend sind und Studierende vor allem von gleichaltrigen Personen Rat einholen. Aus diesem Grund wären solche Gesprächsrunden eine denkbare Methode zur Motivationssteigerung.

Stakeholder: Hochschulen, ÖH

Empfehlungen seitens keynote speaker Prof Hansen, Universität Passau:

1. Benennung konkreter inhaltlicher Zielsetzungen und im Hinblick auf Fragen pädagogischer Professionalisierung (Federkiel 2013), z.B. Praktika mit inhaltlicher Schwerpunktsetzung

Stakeholder: Hochschulen

2. Schaffung von curricularen Mobilitätsfenstern (z.B. in LVs oder als Auslandssemester)

Stakeholder: Hochschulen, BMBWF

3. Verändertes Anreizsystem im Beruf: Karrierevorteile durch Internationalisierung

Stakeholder: BMBWF, Bildungsdirektionen

Station 3: Wie kann die Mobilität in derzeit mobilitätsmäßig unterrepräsentierten Fächern (z.B. MINT) gestärkt werden?

Empfehlung 1: Raum und Zeit zur Sichtbarmachung von Mobilitätsangeboten in Lehrformaten an der Hochschule sowie im Rahmen der Schulpraxis schaffen

Im Rahmen der Lehre und der Schulpraxis sollen für die dafür verantwortlich zeichnende Organisationseinheit an der Hochschule Möglichkeiten geschaffen werden, MINT-Studierende direkt anzusprechen. Die direkte Ansprache im Unterricht ist als Zeichen der

Befürwortung und der Unterstützung von Auslandsaufenthalten auch seitens der Lehrenden zu verstehen. Dabei gehen Lehrende und die Organisationseinheit gemeinsam auf mögliche studentische Vorbehalte inkl. mobilitätshemmende Faktoren ein.

Stakeholder: Hochschulen

Empfehlung 2: Ein hochschulübergreifend intern festgelegtes, institutionalisiertes Zeitfenster im akademischen Kalender ermöglicht und befördert das Eintakten von idealerweise verbindlichen, studienrelevanten Auslandsaufenthalten (Exkursionen/Firmenbesuche/ Lehrausgänge).

Insbesondere Exkursionen bieten als erste Auslandserfahrung einen möglichen Einstieg zu später weiterführenden Auslandsaufenthalten im MINT-Bereich. Sie verfügen über ein hohes Potential an Spielräumen, da sie flexibel und fächerübergreifend arrangiert werden können. Im Zuge dessen wird empfohlen Beispiele guter Praxis mit Firmen, Unternehmen und Partner/innen insbesondere im MINT-Bereich zu bündeln und anschließend zu streuen, z.B. über die online-Plattform hmis2030.at (s. Empfehlung 3).

Stakeholder: Hochschulen

Empfehlung 3: Ansprechende MINT-Partnerschaften und Erfahrungsberichte bündeln und sichtbar machen

Insbesondere im MINT-Bereich sind Kenntnisse über gute Partner/innen, inspirierende internationale Unternehmen und Mobilitäts-Testimonials auch im studentischen oder Alumni-Bereich wertvolle Quellen für den Abbau von mobilitätshemmenden Faktoren. Es wird empfohlen, diese Kenntnisse z.B. auf der hmis2030.at -Plattform zu bündeln und zielgruppenadaptiert zu streuen.

Stakeholder: OeAD, Hochschulen, BMBWF

Empfehlung 4: Frühzeitige Einbindung von englischsprachigen Lehrmaterialien und Lehrveranstaltungsformaten.

Die englische Sprache gilt häufig auch im MINT-Bereich als lingua franca – und dies sollte frühzeitig an (angehende) Studierende herangetragen werden. Um mögliche Sprachbarrieren bei Auslandsaufenthalten entgegenzuwirken, wird eine zumindest punktuelle, frühzeitige Verankerung von englischsprachiger Fachliteratur bereits in der Sekundarstufe empfohlen. Auch im Rahmen des hochschulischen Curriculums gelten in den ersten Semestern angesetzte Lehrveranstaltungsformate auf Englisch sowie Kontakt mit internationalen Studierenden als förderlich für den Antritt eines Auslandsaufenthaltes.

Stakeholder: Sekundarstufe in der Schule, BMBWF, Hochschulen

Empfehlung 5: Flexibleres Curriculum und flexiblere Anerkennung

MINT-Curricula sind nicht selten geprägt von Vorraussetzungsketten und sehr eng interpretierten Lehrinhalten. Ein flexibleres Curriculum, freie Wahlfächer, ein Semester-Gap befördern unterschiedliche Spielarten an Auslandsaufenthalten. Gezielte Förderung von Staff Mobility, um die Lehre sowie die Lehrenden an Partner(hoch)schulen besser kennen zulernen, mögen mehr Spielraum ins Curriculum bringen. Intensive Schulungen zu den gesetzlichen Neuerungen in der Anerkennungspraxis intensivieren die Debatte einer flexibleren Anerkennungspraxis von studienrechtlich relevanten Auslandsaufenthalten.

Stakeholder: Hochschulen

Empfehlung 6: Raum und Zeit für Auslandsaufenthalte und Schulpraktika für Lehramt-Studierende

Lehramt-Studierende nutzen häufig die österreichischen Sommerferien auf Grund der sich überlappenden Schulphasen dafür, Auslandserfahrungen im Rahmen von Schulpraktika in anderen Ländern zu sammeln. Die Einführung der „Sommerschule“ in Österreich und die Lehrverpflichtung der LA-Studierenden hat diese Möglichkeit der Schulpraxis im Sommer eingeschränkt. Es wird daher empfohlen, diese von der Verpflichtung zu entbinden und ihnen somit wieder mehr Spielraum für Schulpraxis im Ausland zu gewähren. Dies betrifft allgemein alle LA-Studierenden, ungeachtet des MINT-Bereichs.

Stakeholder: BMBWF

Empfehlung der ÖH:

Hier wäre eine Möglichkeit, das Augenmerk auf verschiedene für Studierende relevante Aspekte zu legen, wie etwa technische Voraussetzungen in anderen Regionen, Forschungsschwerpunkte in den betreffenden Ländern oder etwa aktuelle Ergebnisse der Studien. Welche Technologien gibt es? Wie kann ein Forschungsprozess im MINT Bereich optimiert werden? Welche Möglichkeiten der Unterrichtsmethoden finden in anderen Ländern Anwendung? Alle diese Fragen und Ideen lassen sich erweitern zu einem eigenen MINT-Mobilitätsschwerpunkt. Interessant wäre Vorarbeit zu leisten, um so Studierende direkt in adäquate Länder bzw. Städte schicken zu können. Diese Form der Unterstützung könne im Grunde auch von der Österreichischen Hochschüler_innenschaft mitgetragen werden.

Stakeholder: Hochschulen, ÖH

Station 4: Wie können nachhaltige Kooperationen (z.B. Teacher Academies) zur Mobilitätsförderung beitragen bzw. durch Mobilitäten bereichert werden?

Subfragen: Inwieweit kann eine europäische Partnerschaft von Ausbildungsinstitutionen die Mobilität von Lehramtsstudierenden erhöhen? Ist für Sie als bildungspolitischer Akteur eine Teilnahme an einer Lehrkräfteakademie interessant und wenn ja zu welchem Thema?

Empfehlung 1: Eine Verankerung von Schulpraxis, die auch teilweise international absolviert werden soll, im Curriculum würde die Mobilität von Studierenden inofolgedessen erhöhen. Da die Entscheidung hierzu bei den Gremien liegt, könnte angedacht werden, die Entscheidungsträger/innen mobil werden zu lassen, um aufgrund eines persönlichen Erlebnisses von Mobilität, die Entscheidung für eine solche Verankerung im Curriculum zu befürworten.

Stakeholder: Hochschulen (Hochschulkollegium), BMBWF

Empfehlung 2: Die Vertiefung und Intensivierung von bereits bestehenden Kooperationen und die Erarbeitung von Kooperationsstrategien ermöglicht eine bessere Planbarkeit und Organisation der Mobilitäten von Studierenden.

Stakeholder: Hochschulen

Empfehlung 3: Eine Erhöhung der Anzahl von Mobilitäten für die verschiedensten Beteiligten, wie Lehrende, Studierende, Gremien aber auch für das Verwaltungspersonal z.B. durch Job Shadowings erhöht die Akzeptanz und Sichtbarkeit von Mobilität.

Stakeholder: Hochschulen

Empfehlung der ÖH:

Ein wichtiger Anreiz ist immer die Finanzierbarkeit von Auslandsaufenthalten. Wenn hier Rahmenbedingungen geschaffen werden können, wird auch das Interesse steigen. Durch entsprechende Kooperationen sehen wir die Möglichkeit, einen Rahmen zu schaffen, welcher auch finanzielle Unterstützungen beinhaltet. Wie bereits erwähnt, ist aber auch die Informationsweiterleitung zu den Möglichkeiten der Auslandsaufenthalte unterschiedlich gut. Hier muss in Zukunft auf jeden Fall mehr Informationsarbeit geleistet werden, um nicht nur die Vorteile zu nennen, sondern auch über organisatorische Aspekte, finanzielle Unterstützungen und alle weiteren Fragen aufklären zu können.

Stakeholder: BMBWF, Hochschulen, ÖH

Empfehlungsmatrix

Akteur/in/Station	BMBWF	Hochschulen	Bildungsdirektionen	OeAD	ÖH	Verbünde
Station 1: Wie können nicht-traditionelle, flexible und innovative Mobilitätsformate forciert werden? (Wie) Wird internationalisation @home praktiziert?	S1/E1: Sichtbarmachung der Vielfalt an Mobilitätsformaten (bestehende und neuartige), auch in Curricula			Siehe, wie bei BMBWF: S1/E1		
		S1/E2: Honorierung (die auch beim Berufseinstieg einen Vorteil bringt) & Ermöglichung von nicht-traditionellen Mobilitätsformaten in Form von Anerkennungen				
		S1/E3: Multiplikator/innen (Studierende + Lehrende) als Botschafter/innen (role models) (z.B. angelehnt an „Erasmus back to school“)				
	S1/Hansen: Internationalisierung als integrales Element der Lehrerbildung („polykollektiver Habitus“)					
		S1/Hansen: Verbindliche und transparente Anerkennungspraxis				
		S1/ÖH: Informationsverbreitung zu bestehenden Angeboten				Siehe wie bei Hochschulen: S1/ÖH
		S1/ÖH: gezielte Diskussion zu Mobilitätshindernissen bei berufstätigen LA-Studierenden				Siehe wie bei Hochschulen: S1/ÖH

Akteur/in/Station	BMBWF	Hochschulen	Bildungsdirektionen	OeAD	ÖH	Verbünde
Station 2: Wie kann Schulpraxis im Ausland noch besser ermöglicht und begleitet werden?		S2/E2: Schulpraxis im Ausland muss in den Curricula abgebildet und strukturell verankert werden, um die Anerkennung zu gewährleisten.				
			S2/E2: Schulpraktika im Ausland müssen auch an den Bildungsdirektionen wertgeschätzt und anerkannt werden.			
		S2/E3: Ein Info-Point bzw. One-Stop-Shop für Studierende soll alle Informationen zu Auslandsaufenthalten im Allgemeinen und zu Schulpraktika an Schulen im Ausland im Besonderen bündeln.			Siehe wie bei Hochschulen: S2/E3	
	S2/E4: Ein Auslands-Schulnetzwerk für Schulpraktika im Ausland soll ein Angebot an geeigneten Schulen im Ausland bieten und die Suche nach geeigneten Schulen im Ausland strukturell unterstützen				Siehe wie bei BMBWF: S2/E4	
		S2/ÖH: Botschafter/innen bzw Testimonials für Schulpraxis im Ausland			Siehe wie bei Hochschulen: S2/ÖH	

Akteur/in/Station	BMBWF	Hochschulen	Bildungsdirektionen	OeAD	ÖH	Verbünde
Station 3: Wie kann die Mobilität in derzeit mobilitätsmäßig unterrepräsentierten Fächern (zB MINT) gestärkt werden?		S3/E1: Raum und Zeit zur Sichtbarmachung von Mobilitätsangeboten in Lehrformaten an der Hochschule sowie in der Schulpraxis				
		S3/E2: Ein hochschulübergreifend intern festgelegtes, institutionalisiertes Zeitfenster im akademischen Kalender ermöglicht und befördert das Eintakten von idealerweise verbindlichen, studienrelevanten Auslandsaufenthalten (Exkursionen/ Firmenbesuche/ Lehrausgänge).				
		S3/E3: Ansprechende MINT-Partnerschaften/ Erfahrungsberichte bündeln & sichtbar machen		Siehe wie bei BMBWF: S3/E3	Siehe wie bei BMBWF: S3/E3	
		S3/E4: Frühzeitige Einbindung von englischsprachigen Lehrmaterialien und LV-Formaten. Empfehlung auch gerichtet an: Sekundarstufe der Schule				
		S3/E5: Flexibleres Curriculum und flexiblere Anerkennung				
		S3/E6: Zeit für Auslands-aufenthalte und Schulpraktika für LA-Studierende				
		S3/ÖH: Promotion von für MINT-Studierende besonders attraktive Länder mit Blick auf deren Rahmenbedingungen			Sie wie bei den Hochschulen S3/ÖH	

Akteur/in/Station	BMBWF	Hochschulen	Bildungsdirektionen	OeAD	ÖH	Verbünde
Station 4: Wie können nachhaltige Kooperationen (z.B. Teacher Academies) zur Mobilitätsförderung beitragen bzw. durch Mobilitäten bereichert werden?	S4/E1: Eine Verankerung von Schulpraxis, die auch teilweise international absolviert werden soll, im Curriculum würde die Mobilität von Studierenden infolgedessen erhöhen. Da die Entscheidung hierzu bei den Gremien liegt, könnte angedacht werden, die Entscheidungsträger mobil werden zu lassen um aufgrund eines persönlichen Erlebnisses von Mobilität, die Entscheidung für eine solche Verankerung im Curriculum zu befürworten.					
		S4/E2: Die Vertiefung und Intensivierung von bereits bestehenden Kooperationen und die Erarbeitung von Kooperationsstrategien ermöglicht eine bessere Planbarkeit und Organisation der Mobilitäten von Studierenden.				
		S4/E3: Steigerung der Mobilität für Lehrende, Studierende, Gremien aber auch für das Verwaltungspersonal z.B. durch Job Shadowings erhöht die Akzeptanz und Sichtbarkeit von Mobilität.				
	S4/ÖH: Informationsweiterleitung zu den Möglichkeiten und Finanzierungsmöglichkeiten der Auslandsaufenthalte					Siehe wie bei den Hochschulen S4/ÖH

Teilnehmer/innen der Innovationswerkstatt

Wir danken allen Teilnehmer/innen!

#	Nachname	Vorname	Institution
1.	Aichner	Regina	OeAD
2.	Baldassari	Silvia	PH Tirol
3.	Bischoff-Parker	Ulrike	Europa-Universität Flensburg
4.	de Jong	Niels	PH Oberösterreich
5.	Dorner	Andrea	BMBWF
6.	Fried	Manuela	BMBWF
7.	Fügenschuh	Bernhard	Leopold-Franzens-Univ. Innsbruck
8.	Gradl	Martin	OeAD
9.	Grinschgl	Andrea	Universität Graz
10.	Haas-Vogl	Heiko	PH Steiermark
11.	Hansen	Christina	Universität Passau
12.	Höpfner	Petra	Paris Lodron Univ. Salzburg
13.	Kapfer	Margot	Universität Wien
14.	Karl	Birgit	PH Salzburg Stefan Zweig
15.	Kohler	Alexander	BMBWF
16.	Kucher	Vesna	Universität Klagenfurt
17.	Leeb	Berta	PH der Diözese Linz
18.	Medve	Ágnes	OeAD
19.	Michelmann	Maria	PH Oberösterreich
20.	Mott	Monika	OeAD (entschuldigt)
21.	Naphegyi	Simone	PH Vorarlberg
22.	Pirolt	Richard	KPH Wien/Krems
23.	Polz	Edda	PH NÖ
24.	Sattler	Elisabeth	Akademie der bildenden Künste Wien
25.	Schmidt	Martina	OeAD
26.	Swoboda	Wilfried	Bildungsdirektion Wien
27.	Treml	Beate	OeAD
28.	Wild	Kathrin	Europa-Universität Flensburg (online zugeschaltet)
29.	Zahalka	Ursula	BMBWF
30.	Zojer	Angelika	OeAD